

# Allgemeiner Anzeiger

Gegründet  
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet  
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Bf., Königsf. u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM.  
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl.  
Postenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM.)  
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil  
30 Pfg. Nachschlageliste A Preisliste 1 Briefgebühren 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.  
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr  
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 3.  
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Well jr. — Schalksmühle  
Gerhard Stepenhagen — Oberbrügge: Robert Waffersdorf — Kierspe  
Bahnhof: Fritz Beder — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Krüger.

Ar. 16

Mittwoch, den 20. Januar 1937

2. Jahrgang.

## England hält am Freiwilligenverbot fest

Eben zur Lage — Dominionminister über das Verhältnis Irland—England

London, 19. Jan. Das englische Parlament trat nach der Weihnachtspause am Dienstagabend zum ersten Male wieder zusammen. Gleich zu Beginn der Fragezeit gab der Dominionminister Malcolm MacDonald eine Erklärung über die Beziehungen zwischen dem Freistaat Irland und der englischen Regierung ab.

Beide Länder sind danach übereingekommen, das Anfang vorigen Jahres abgeschlossene Wirtschaftsabkommen vorbehaltlich einiger kleiner Änderungen um ein Jahr zu verlängern.

Die am vergangenen Donnerstag zwischen Ministerpräsident de Valera und ihm, Malcolm MacDonald, geführten Besprechungen seien, so wollte er betonen, informeller Natur gewesen. Formelle Verhandlungen seien nicht im Gange. Als Ergebnis der Besprechungen würden zur Zeit gewisse Angelegenheiten erwogen, doch könne vor deren abschließender Prüfung nicht gesagt werden, ob weitere Besprechungen zu erwarten seien.

Die britische Regierung sei übrigens bereit, jede Gelegenheit zu ergreifen, um zu einer befriedigenden Regelung der schwebenden Fragen zu gelangen. Auf eine Zusatzfrage, ob die Unabhängigkeit Nordirlands erhalten bleiben würde, erklärte der Minister, daß selbstverständlich jede Veränderung in den Beziehungen zwischen den beiden Regierungen Irlands der Zustimmung dieser Regierungen bedürften.

Anschließend beantwortete Außenminister Eden einige außenpolitische Fragen. Nach einem kurzen Überblick über die Ereignisse im Fernen Osten seit der Vertagung des Unterhauses gab er die Umwandlung der Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat bekannt und fügte hinzu, daß dieser Schritt nicht die Anerkennung bedeute.

Dann beantwortete Eden noch eine Frage des unabhängigen Arbeiterparteilers Magdon, der wissen wollte, ob England angesichts der Haltung anderer Länder auch weiterhin an einem Freiwilligenverbot festhalte.

Eden bejahte die Frage und erklärte, es handle sich nicht so sehr um die Verhängung eines Freiwilligenverbotes wie um die Erzwingung der Beachtung des bestehenden Gesetzes in Fällen, in denen genügend Beweismaterial für eine Einmischung vorliege. Dies hänge nicht von den Maßnahmen anderer Länder ab. Eden bestätigte hierauf, daß das alte Gesetz über die ausländische Anwerbung auf den spanischen Fall Anwendung finde.

### Ein sehr ernster Fall

Umschlaglerische Tätigkeit auf britischen Werften festgestellt

London, 19. Jan. Der erste Lord der Admiralität, Samuel Hoare, gab Dienstag im Unterhaus auf eine Anfrage des Oppositionsführers Attlee eine Erklärung über die kürzliche Entlassung einer Gruppe englischer Dockarbeiter ab. Er bestritt, daß die Arbeiter wegen ihrer politischen Einstellung entlassen worden seien. Es handle sich jedoch um einen sehr ernsten Fall, der die Schiffe und Mannschaften der britischen Flotte gefährdet habe.

Im vergangenen Herbst habe er Mitteilungen über eine umschlaglerische Tätigkeit eines Teiles der Leute erhalten. Infolge der Art der Beschuldigungen sei keine öffentliche Untersuchung angeordnet worden, da sie nicht im Interesse der Sicherheit des Landes gewesen wäre. Er könne aber dem Unterhaus versichern, daß die von den Zivilbehörden eingeleitete Untersuchung höchst unparteiisch gewesen sei. Die mit der Behandlung des Falles betrauten Personen hätten einmütig die Ansicht vertreten, daß die Weiterbeschäftigung von fünf Dockarbeitern nicht im Interesse der Sicherheit der britischen Flotte liegen würde. Attlee erklärte sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und kündigte weitere Schritte an.

## Eine Stimme der Vernunft

Warnung vor der maßlosen Verherrlichung Sowjetrußlands

Prag, 19. Jan. In der tschechischen oppositionellen rechtsgerichteten Zeitung „Rozhodný List“ befaßt sich der ehemalige tschechoslowakische Handelsminister Dr. Matoušek an leitender Stelle mit der Propaganda in der Außenpolitik.

Dr. Matoušek weist zunächst auf die unwahren Nachrichten hin, die über die angebliche Festsetzung des Deutschen Reiches in Spanisch-Morocco verbreitet waren. Es wäre nötig, so äußerte er sich, Nachrichten aus der Außenpolitik vorsichtig aufzunehmen. Aber die Intellektuellen der tschechischen Linken seien zu leicht geneigt, sich von der Boulevard- und Sensationspresse aufputzen zu lassen.

In der letzten Zeit hätten sich die vom Melanich-Berlag herausgegebenen Blätter „Vecerní“, „České Slovo“ und „Telegraf“ direkt als Meister der Sensationslust erwiesen. Das sei

## Antworten auf Kontrollplan negativ

Vorbehalte der Parteien / Neuer Plan für Freiwillige und Kriegsmaterial?

London, 19. Jan. In London sind nunmehr, wie Press Association meldet, die Antworten der spanischen Nationalregierung und der spanischen Bolschewisten auf den vom Londoner Nichteinmischungsausschuß ausgearbeiteten Kontrollplan eingegangen.

Danach erklären die Bolschewisten in Valencia den Kontrollplan nur dann für annehmbar, wenn die von ihnen gestellten Bedingungen erfüllt würden. Zunächst einmal werden die Vorschläge für Ueberwachung der Häfen bemängelt, die roten Gewalttäter verlangen eine Ausdehnung der Kontrolle auf Freiwillige. Auch wollen sie sich ihre Freiheit für den Fall vorbehalten, daß irgendeine der vertragsschließenden Parteien den Vorschlägen zuwiderhandeln wolle.

Ueber die Antwort der Nationalregierung liegt bis jetzt nur eine telegrafische Zusammenfassung aus Salamanca vor, aus der ebenfalls Press Association zufolge, in London gefolgert wird, daß Salamanca den Kontrollplan in seiner jetzigen Form nicht für annehmbar hält. Die Regierung in Salamanca lenkt insbesondere die Aufmerksamkeit des Nichteinmischungsausschusses bzw. der Londoner Regierung, die als Mittler auftritt, auf die Tausende von Freiwilligen, die über die französische Grenze nach Spanien kommen. Gleichzeitig bringt die Antwort der

nationalen Regierung zum Ausdruck, daß sie die neutrale Haltung der britischen Regierung und die Bemühungen Englands auf humanitärem Gebiet zu würdigen wisse.

In London wird darauf hingewiesen, daß der in der Antwort der Nationalregierung aufgeworfene Einwand über die Benutzung der französischen Grenze in jedem Kontrollplan berücksichtigt werden könne, da die französische Regierung sich bereit erklärt habe, die Grenze für Freiwillige zu schließen, falls unter den interessierten Mächten Einigung über ein Freiwilligenverbot erzielt werden könne.

Im übrigen hält man es in London für möglich, daß der Nichteinmischungsausschuß neue Maßnahmen in dem Kontrollplan aufnimmt, die nicht mehr der Zustimmung der beiden Parteien bedürften. Man hoffe, daß in Kürze ein neuer Kontrollplan entworfen werde, der so wohl die Frage der Freiwilligen als auch die des Kriegsmaterials erfasse.

### Spannung Frankreich — Iran

Der unmögliche Ton der Pariser Presse

Paris, 19. Jan. Die diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Iran sind, dem „Matin“ zufolge, augenblicklich äußerst gespannt. Der Schah von Iran habe seinen Gesandten in Paris nach Teheran gerufen und die bereits erteilte Zustimmung zur Beteiligung an der Pariser internationalen Ausstellung wieder zurückgezogen.

Die Ursache für diese Maßnahmen sei in der Veröffentlichung eines Artikels in einer französischen Zeitschrift zu suchen, den der Schah als eine persönliche Beleidigung aufgefaßt habe, dessen Veröffentlichung die französische Regierung in Anbetracht des Gesetzes über die „Freiheit der Presse“ aber nicht habe verhindern können.

Der Gesandte habe Paris am Montagabend verlassen und die vorläufige Geschäftsführung dem Ersten Sekretär der Gesandtschaft übergeben. Letzterer habe Pressevertretern erklärt, er hoffe, daß der Zwischenfall recht bald beigelegt werde. Er habe dabei darauf hingewiesen, daß die Vorbereitungen, die Iran für die Beteiligung an der Pariser Ausstellung getroffen habe, sehr weit fortgeschritten seien und die ersten Rufen mit wertvollen Teppichen und anderen Kunstgegenständen bereits in Paris eingetroffen seien.

tschechoslowakischen Linksjournalisten hätten ebenfalls reichlich Stoff, darüber nachzudenken.

### „Tschechoslowakei Flugzeugmutter-schiff der Sowjets“

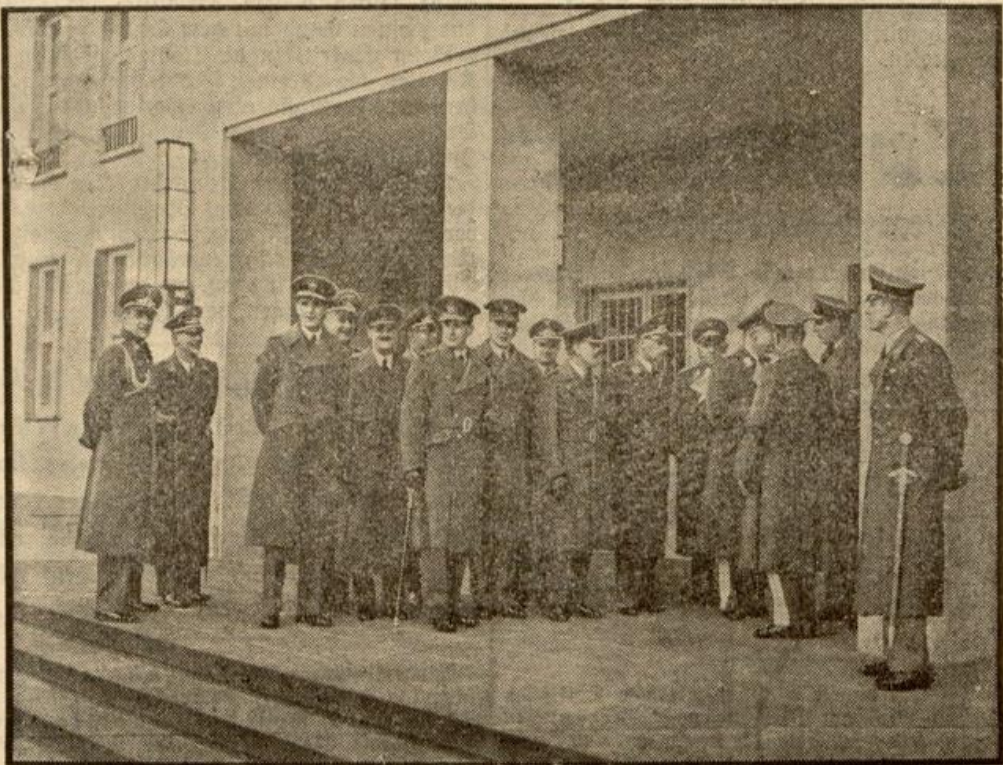
Die ungarische Presse über den Wert der Prager Einladung

Budapest, 19. Jan. Die von der Prager Regierung an einige ausländische Mächte gerichtete Aufforderung, durch einen Untersuchungsausschuß feststellen zu lassen, ob in der Tschechoslowakei sowjetrussische Flugplätze vorhanden seien, wird von den ungarischen Regierungsblättern einheitlich in scharfem Ton als eine planmäßige Irreführung der öffentlichen Meinung zurückgewiesen.

Das Regierungsblatt „Budapesti Hírlap“ schreibt, ein derartiger Vorfalleschein sei ebenso überflüssig wie zwecklos. Der Untersuchungsausschuß würde zweifellos mit der Feststellung heimkehren, daß keinerlei Sowjetflugplätze vorhanden seien. Naturgemäß würden die an der ungarischen Grenze errichteten gewaltigen tschechoslowakischen Flugplätze nicht gerade sowjetrussische Firmenchilder tragen.

Wer aber die Vorgeschichte des tschechoslowakisch-sowjetrussischen Flugabkommens kenne, werde keinen Augenblick im Zweifel sein, daß die tschechoslowakischen Flugplätze den Sowjets uneingeschränkt zur Verfügung stünden und nach den sowjetrussischen Vorschriften errichtet worden seien.

Die tschechoslowakische Einladung suche die ganze Frage auf ein Nebengleis zu bringen. Die Tatsache stehe fest, daß die Tschechoslowakei heute das Flugzeugmutter-schiff der Sowjets sei.



Der englische Fliegerbesuch in der Kriessakademie

Die auf Einladung des Reichministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, in Berlin weilende Abordnung englischer Fliegeroffiziere besichtigte unter Führung des Generals der Fliegerstilpnapel die Kriessakademie in Gatow. (Weltbild — M.)

Der Spruch des Tages.

Die menschenwürdige Ausgestaltung des Arbeitsplatzes ist die erste Tat der Fürsorge für die am Arbeitsplatz Schaffenden. Claus Selzner.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mühlheim auf Grund der Wetterlage vom 19. 1. 1937, 10 Uhr.

Noch immer unbeständig.

Die Westwindwetterlage hält noch an. Am Südrande des kräftigen Wirbels bei Island kommt es immer wieder zur Bildung von Teufstürmen, die auch unser Wetter beeinflussen werden. Meist gelangen kältere Meeresluftmassen nach Mitteleuropa, so daß die dann ausfallenden Niederschläge vielfach auch als Schnee- oder Graupelschauer auftreten.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Mittwoch, den 20. 1. 1937: Bei frischen böigen Winden um West wechselnd wolkig mit einzelnen Regen- oder Graupelschauern. Temperaturen bis 5 Grad, nachts um Null Grad; für Donnerstag, 21. 1. 1937: Lebhaftige Winde aus Südwest; meist starker wolkig und noch immer Schauer. Temperaturen kaum verändert. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Abänderung zu erwarten.

Bäuerliche Werk- bzw. Hauswerkprüfungen im Frühjahr 1937.

Sämtliche Anträge für die bäuerlichen Werk- bzw. Hauswerkprüfungen sind spätestens bis zum Freitag, dem 29. Januar der Kreisbauernschaft einzuwenden. Verspätet eingereichte Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

Alles Nähere ist bei der Kreisbauernschaft Altena-Lüdenscheid in Lüdenscheid, Freiherr-vom-Stein-Straße 20, Fernruf 4194 oder bei der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid, Sedanstraße 7, Fernruf 2163 zu erfahren.

Halver

Rundgebung der NSDAP.

Die NSDAP, Ortsgruppe Halver veranstaltet am Sonntag, dem 24. Januar, 20 Uhr, im Haus zur Fuhr eine öffentliche Rundgebung. Jeder Volksgenosse muß es als eine Ehrenpflicht betrachten, diese Versammlung zu besuchen. P. 3. 1. wird über „Unsere Aufgabe im Vierjahresplan“ sprechen.

Die Gesamtbevölkerung der Gemeinde Halver

stellt sich nach der Personenstandsaufnahme am 10. Oktober v. J. auf 11 013 (10 859, 10 680, 10 562, 10 377, 10 397, 10 501, 10 546.) Dabon entfallen auf die Gemeinde Halver (8209, 8100, 8028, 7844, 7839, 7935, 7959) Personen. In der Gemeinde Schalksmühle sind 2695 (2650, 2580, 2534, 2533, 2558, 2566, 2587) Einwohner gezählt. Die Zahlen beziehen sich auf die Jahre 1935 bis 1929. Die Zahlen geben uns ein erfreuliches Bild von der Bevölkerungszunahme im Amte Halver während der letzten acht Jahre.

Autodieb gefaßt.

Der Polizei ist es gelungen, die Täter zu ermitteln, die in der Nacht zum 11. 1. 1937 den Kraftwagen des Viehhändlers Hugo Kerspe in Halver entwendet und nach unbefugter Fahrt schwer beschädigten.

Endlich ward es Licht!

Nachdem die Lichtverhältnisse in den letzten Wochen in der Kronprinzenstraße, auf der Leyde, Kirchstraße, Taubertstraße und den übrigen Straßen des dortigen Bezirkes sehr schlecht waren, d. h. bei Eintritt der Dunkelheit brannten die Straßenlampen nicht, ist dieser Uebelstand nunmehr behoben. Die Straßenlampen erstrahlen wieder in voller

Leuchtkraft, denn der Fehler ist gefunden worden und wir hoffen zusehends, daß dieser Zustand nicht so bald zurückkommt, denn alsseitig wurden Klagen über diesen Uebelstand laut.

Vorwichtige Frühlingsboten.

In einigen Gärten sprießen bereits die Schneeglöckchen hervor, auch die ersten Triebe des Kirscherz und der Pfingstrosen machen sich bemerkbar. Zweifellos sind die jungen Triebe recht vorwichtig, denn an einen Anbruch des Frühlings ist sicher noch nicht zu denken. Es ist wohl zu erwarten, daß die Pflänzchen ihren Vorwuchs teuer bezahlen müssen, denn Sonnenschein, Schnee und Frost wechseln fast täglich. Nur eine warme Schneedecke könnte die jungen Triebe schützen.

Unfall.

Infolge der Straßenglatte kam am Montagabend der jugendliche Arbeiter E. K., der sich von der Arbeit auf dem Nachhausewege befand, auf der Berliner Straße unterhalb der Schienen der Kreis Altenaer Eisenbahn zu Fall. Durch den Sturz zog er sich einen Unterschenkelbruch zu. Und zwar wurde die Bruchstelle, die sich an einem Bein von einem vor mehreren Monaten bereits schon einmal gelegentlich eines Fußballspiels erlittenen Unfalls befand, aufs neue auseinandergerissen. Nachdem K. erste Hilfe zuteil geworden wurde, er sofort zur weiteren Behandlung ins Lüdenscheider Krankenhaus gebracht.

Schalksmühle

Unfall.

Einen bedauerlichen Unfall erlitt ein hiesiger Bauer. Er befand sich mit einer Kuh auf dem Nachhausewege. Durch die Glätte der Straße rutschte der Bauer plötzlich aus und fiel. Durch den Sturz wurde die Kuh anscheinend schon und trat dem Unglücklichen derart gegen den Unterschenkel, daß er einen Bluteruß erlitt. Durch diesen Unfall war der Verunglückte arg mitgenommen, daß er sich nur mit Mühe nach Hause schleppen konnte. (f)

Opa Kumpmann †.

Am gestrigen Morgen hat der überall bestens bekannte Opa Kumpmann die Augen für immer geschlossen. Mit ihm ist eine alte Persönlichkeit des Volkes dahingegangen. 2 Monate vor seinem 91. Geburtstag hat ihm der Tod Halt geboten. Opa Kumpmann ist gebürtiger Bredersfelder. In seiner Jugend war er als Puberkschneider an der alten Wölkhauser Pulvermühle als Fuhrmann tätig. Von hier aus unternahm er Reisen mit Pferd und Wagen nach Belgien, Frankreich, Desterreich und sogar bis in die Türkei, um die Erzeugnisse des Volkes zu bringen. Nachdem die Mühle durch ein großes Explosionsunglück seinerzeit vernichtet wurde, und die Mühle nicht wieder hergerichtet wurde, trat er in die Dienste der Firma Kuhlber & Sohn, Dahlebrück. Vor ca. 8 Jahren setzte sich Opa Kumpmann in den wohlverdienten Ruhestand. Mit seinem Sohne Wilhelm zog er nach Hagen-Gilpe, um hier seinen Lebensabend in Ruhe zu verbringen. Regen Anteil nahm er heute noch an den öffentlichen Geschehen seiner alten Heimat. Sein letzter Wunsch, in der Heimatruhe zu ruhen, wird dem Verstorbenen von den Hinterbliebenen erfüllt. In der Hauptsache war er durch seinen großen Humor bei allen Volksfesten sehr beliebt. Immer wieder erzählte er bei Zusammenkünften von seinen Auslandsreisen und Erlebnissen in der früheren alten Zeit. Trotz seinem hohen Alter hatte er ein überaus gutes Gedächtnis. So wurde er vor ca. 2 Jahren in Grenzfragen von Katasterämtern als Zeuge herangezogen, um Unklarheiten in Grenzfragen, in denen er überall Bekanntschaft hatte, zu klären. Mit ihm ist wieder ein Stück Bredersfelder Geschichte dahingegangen. (f)

Sportliche Prüfungen für das SA-Sportabzeichen

Nachdem etwa die Hälfte der angefertigten Trainingsstunden für das SA-Sportabzeichen durch intensive Arbeit erledigt sind, war für die beiden vergangenen Samstage und Sonntage die sportliche Prüfung, oder Prüfung der Gruppe I angeordnet worden. Durch die Ruhe vor und nach den Weihnachtstagen waren die Muskeln bei vielen Teilnehmern anscheinend schon wieder schlaff geworden, denn nicht alle hatten mehr den Mut, sich den Leuten zu einer Prüfung zu stellen. Allerdings hatten einzelne auch einsehen müssen, daß es ihnen wirklich nicht möglich war, die angeordnete Punktzahl zu erreichen, also waren es nur stark 100 Mann, die sich an den bereits genannten Terminen den Prüfern, Obersturnbannführer Schulte und Obersturmführer Grüber sowie die Oberstabsführer Ewald Böhle stellten. Das Wetter war an allen Prüfungstagen wie geschaffen für die sportlichen Leistungen, die die einzelnen Teilnehmer vollbringen sollten, deshalb wurden auch allenthalben gute Leistungen erzielt.

Um eine dieser 5 Prüfungen zu streifen, die einzelnen Gruppen machten ihre Übungen jeweils an ihrem Standort, weil sonst die Zahl zu groß gewesen wäre, also Büschhausen, Vornumert, Garthausen waren für sich in ihren Orten und in Halver waren es die beiden Abteilungen, die auch getrennt ihren Dienst machten, schildern wir die Übung des letzten Samstags. Am Abend vorher fand im Lokal Böhle-Gedholz eine kurze Vorbesprechung statt, in der die noch fehlenden Hinweise erledigt wurden, wo die letzten Ratschläge erteilt wurden.

Dann Samstag mittag 14 Uhr; Kommando: Angetreten, marsch, marsch! und schon ging's los. Uniform ausziehen und Sportzeug anziehen, das war die erste Arbeit. Hier gab es noch viel Freude und Spaß, denn beim Ausziehen sind besondere Anstrengungen nicht nötig. Nur kurz war die Zeit, die man den Teilnehmern ließ, denn schon wurden drei Abteilungen gebildet und der Start zum 100 m-Lauf wurde angeordnet. Der Anfang der Straße Karlshöhe-Oberbrücke war für diese Übung vorgegeben. Jeweils 3 Mann traten an den Start und nach Kommando ging's los. Hier konnte man schon die ersten Verfolger finden, denn einzelne waren trotz größter Anstrengung nicht in der Lage den erforderlichen einen Punkt in jeder Übung zu erreichen. Andere dagegen holten sich schon die ersten 10 oder 15 Punkte, sogar Höchstleistungen wurden durch bekannte Kanonen erzielt. Gut war die Stimmung bei den einzelnen Männern. Hier und dort brachte inner dem anderen einen kleinen Witz bei, aber trotzdem faßte Disziplin bis zuletzt. Jeder war sich dessen bewußt, daß er etwas leisten mußte, also auch hier.

Da unter den Teilnehmern sich vier ziemlich kräftige „Dickchen“ befanden, die allerdings auch wie Pech und Schwefel zusammenhielten, hatte sich der Spitzname „Vierjahresplan“ gefunden, denn alle vier hatten nur einen Plan, die Prüfung zu bestehen. Natürlich warteten alle Teilnehmer mit besonderer Spannung, wenn einer dieser „Dickchen“ eine Übung machte, die entweder so oder so ausfiel, und

Erfolgreiche Briestaubenzüchter Eine Ausstellung der Sauerländischen Reisevereingung

Der Briestaubensport ist heute keine reine Sportangelegenheit mehr, er verfolgt höhere Ziele, indem die Züchter ihre Tauben der Heeresleitung zur Verfügung gestellt haben und dadurch auch militärischen Schutz genießen. Welche wichtige Rolle die Briestaube im Nachrichtenwesen spielen, davon können unsere Frontkämpfer berichten und mancher unserer Krieger verdankt der Briestaube sein Leben. Deshalb ist es auch begreiflich, daß die Veranstaltungen, besonders die Ausstellungen, sich beim Publikum immer größerer Beliebtheit erfreuen. Das war auch am Samstag und Sonntag so gelegentlich der Briestauben-ausstellung der Sauerländischen Reisevereingung, im Saale von P. H. Grummert-Lüdenscheid-Schlittenbach, die von 11 Vereinen besucht war.

Die Prämiierungskommission bestand aus den Herren Hugo Billhardt und Emil Damm aus Hagen, die aus den ca. 200 ausgestellten Tieren die besten herausfinden mußten. Besonders Interesse erregten naturgemäß die Tauben der Klasse 1a, die die letzten Flüge von Schneidemühl und Kirchau (ca. 1000 km) erfolgreich bestanden haben. Die große Zahl der ausgestellten Jungtiere ist ein Beweis, daß die Vereine um Nachwuchs nicht besorgt zu sein brauchen.

Am Abend des ersten Ausstellungstages fand im Ausstellungsort ein gutbesuchter Kommerz statt, bei dem Geschäftsführer H. Meier einige Züchter für hervorragende Leistungen

erhielten. So erhielten Karl Halberstadt, Briestaube Brügge, für den Flug ab Landsberg und Hugo Schmale, Lüdenscheid für den Flug ab Schneidemühl den Lindemann-Preis (goldenes Uhrenhängelein), Wilh. Behrend, Lüdenscheid, für den Flug ab Mollungen eine Medaille und eine silberne Nadel.

Nachstehend die drei ersten Preisträger der die Ausstellung umfassenden neun Klassen: Klasse 1a (Kirchauer Fieger — 1000 km) 1. Pr. Richard Bittner-Lüdenscheid, 2. Preis Ewald Gatz-Oberbrücke, 3. Preis Wilh. Behrend Lüdenscheid; Klasse 2a (Vögel) 1. Preis Heinz Ehler, Wilh. Behrend und Wilh. Buschmann, sämtlich aus Lüdenscheid; Klasse 2b (Taubinnen) 1. Preis Groll und Reichelt und 2. Preis Lademacher und Sohn, beide aus Lüdenscheid; Klasse 3a (Vögel) 1. Preis Lumberg und Vinter, Schalksmühle, 2. Preis Alfr. Brandt, 3. Pr. Wilh. Buschmann, beide aus Lüdenscheid; Klasse 3b (Taubinnen) 1. Preis Karl Sachs, Deckinghausen und 2. Preis Lademacher und Sohn, Lüdenscheid; Klasse 4a (Vögel) 1. Preis Karl Sachs, Deckinghausen, 2. Pr. Wilh. Hilger, Lüdenscheid, 3. Preis Lumberg und Vinter, Schalksmühle; Klasse 4b (Taubinnen) 1. Pr. Groll und Reichelt, Lüdenscheid, 2. Pr. Albert Reppel, Kierspe, 3. Pr. Hugo Schmale, Lüdenscheid; Klasse 5 (Vögel) 1. Preis Nachrodt und vom Hofe, Schalksmühle, 2. Pr. Heiner Meier u. Hans Lange, beide aus Lüdenscheid; Klasse 5b (Taubinnen) 1., 2. u. 3. Preis Groll und Reichelt, Lüdenscheid.

Rehellen des Jagdbezirkes Büschhausen

Am letzten Samstag trafen sich die Grundeigentümer des Jagdbezirkes Büschhausen in der Sommerfrische Werthmann zum zweiten fröhlichen Rehellen. Sehr zahlreich waren die Teilnehmer der Einladung des Jagdpächters, Wilhelm Schmitz-Barmen, der in großzügiger Weise für die leiblichen Genüsse des Abends gesorgt hatte, gefolgt. Nach einem einleitenden Chorbortrag des MGV Eintracht, der unter Leitung seines Dirigenten, Lehrer Knoke „Aufbruch zur Jagd“ sang, nahm man an den schön geschmückten und einladend gedeckten Tischen Platz. Herr Schmitz begrüßte die Erschienenen und wünschte allen einen fröhlichen, geselligen Abend. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Einbernehmen, das nun schon seit Jahren zwischen ihm und der Bevölkerung des Jagdbezirkes bestehe, auch in Zukunft weiter andauern möge. Einen Fehler aber gelte es aufzuzeigen: Alte Abfälle und Kumpelschutt gehören nicht in den Wald, sie verderben das Bild des deutschen Waldes. Der Vierjahresplan bietet Gelegenheit genug, all das alte Gerümpel zum Wohle des Vaterlandes entsprechend zu verwerten.

Und nun wurde das leckere Rehagout aufgetragen. Immer wieder waren die Schüsseln leer und immer wieder wurden neue angefaßt. Es war niemand da, der diesem vorzüglich zubereiteten Essen nicht alle Ehre an hätte und als man langsam gesättigt war, da sagte sich jeder: Das hat aber geschmeckt, wie seit langem nicht. Während des Essens hielt Geringleiter Wippermann-Halber eine kurze Ansprache, in der er seine Genugtuung über die gute Zusammenarbeit zwischen Jagdpächter und Bevölkerung aus sprach. Es ist nicht so leicht, sich mit dem Sauerländer Bauer anzufreunden. Da muß man erst einen Scheffel Salz mit ihm gegessen haben. Wenn man ihn aber kennt, dann kann man sich unbedingt auf ihn verlassen. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch für ein ergiebiges Weidmannsheil und

einem dreifachen Horridoh für Herrn Schmitz. Lehrer Knoke-Büschhausen sprach im Namen der Teilnehmer dem Jagdpächter seinen Dank für die überaus reichlich gespendeten Genüsse aus und vergaß auch nicht, der Wirtin, Frau Werthmann und ihrem Stabe, für die mit liebevoller Hingabe zubereiteten und über alles Lob erhabenen Speisen die vollste Anerkennung der Versammlung zu zollen.

Herr Wilhelm Ruhl-Dingerfeld erfreute darauf mit dem Vortrag einiger von ihm selbst verfaßter Jagdgedichte und schloß nach der Darbietung seines schönen Gedichtes: Der Vater Land und mit einem Siegelheil auf Führer und Vaterland.

Nun begann der gemütliche Teil. Da rollte vor den Augen der Zuschauer der lustige „Reh-Ragout-Mädel-Bilderbogen“ ab und wurde mit großem Beifall aufgenommen. Da zeigte der Kunstschütze seine verblüffende Fertigkeit, eine Kerze nach der anderen auszuwickeln. Dann wieder wurde gezaubert und als schließlich in dem tollen Stiefel: „Fuchs, der stumme Musiker vor Gericht“ der Angeklagte seine Stiefel mit den herausblühenden Beinen auf den Richterlich legte, kannte das Lachen kein Ende. Dazwischen gab immer wieder der Gesangsverein Proben seines Könnens und auch aus dem Kreise der Zuschauer kamen noch einige Darbietungen. Der ganze Abend war erfüllt von heiterer Fröhlichkeit und Harmonie. Zum Schluß ergriff Herr Otto Schnöring das Wort, indem er den Mitwirkenden und vor allem Lehrer Knoke für ihre Mühe und Hingabe den Dank der Teilnehmer aussprach. Er hoffte, daß es nicht das letztemal sei, daß man in solcher Einmütigkeit und echten Volksgemeinschaft beisammen sei. Alle aber, die den schönen Abend mitverleben durften, sind sich einig in dem Wunsch: Also, auf fröhliches Wiederzusammensein im nächsten Jahr!

Und — Schönen Dank, Herr Schmitz! (fu)

nicht selten wurde Beifall laut über eine gelungene Übung.

Kugelfliegen, Keulenweitwurf und Sprünge waren die nächsten Übungen, die an alle Teilnehmer, ob jung oder alt, einige Anforderungen stellten. Ja manchem ging sogar ab und zu die Kugel aus, aber alles klappte vorzüglich. Auch bei diesen Übungen zeigten sich wirkliche Kömmer, die die Kugel 11,50 m stießen, die Keule über 50 Meter werfen konnten, oder auch die 5 Meter-Grenze im Weit-sprung erreichten oder sogar überstiegen, jeder tat was er konnte und nach jeder Übung wurden die einzelnen Ergebnisse ausgetauscht.

Als Zwischenübung wurde dann zur 2. Gruppe gehörig, Keulenzielwerfen durchgeführt. Diese Übung verlangte aber Uniform. Diese begann wieder die leichtere Arbeit, allerdings auch die lästige, denn man hatte sich schon an das leichte Sportzeug gewöhnt und mußte wohl oder übel jetzt den dicken Rock wieder tragen. Hier mußten drei Bedingungen erfüllt werden. 10 Meter, 20 Meter und 30 Meter. Jeweils waren Kreise gezogen; in die die Keule entweder liegend, knieend oder stehend geworfen werden mußte. Diese Übungen wurden von den meisten Kameraden erfüllt, so daß die sportliche Prüfung auf der Karlshöhe abgebrochen werden und der Marsch in Richtung Bergfeld vor sich gehen konnte, denn auf der verhältnismäßig ebenen Straße Bergfeld-Anschlag sollte der noch fehlende 3000-Meter-Lauf stattfinden. In zwei Gruppen wurde hier gelaufen und zwar Bergfeld ab 1500 Meter in Richtung Anschlag und wieder zurück. Die Schulklasse wurde als Umkleidezimmer benutzt und schon standen die ersten 25 Mann am Start,

das Kommando erklang und wie der Wind segelten die ersten ab in den langsam aufsteigenden Nebel. Ein Wagen mit den Prüfern folgte den Läufern, um an dem Wendepunkt die Zettel einzusammeln, denn „mogeln“ gab es nicht. Jeder mußte seine Leistung vollbringen. Schon nach wenigen Minuten waren die ersten und besten Läufer wieder auf dem Rückweg und konnten in besser Verfassung das Ziel erreichen. Anderen machte es wieder mehr Sorge und schon waren auch andere wieder ausgefallen, die die Zeit nicht einhalten konnten. Wenige Minuten später startete die zweite Gruppe mit dem „Vierjahresplan“. Hier wurde gleich ein mörderisches Tempo vorgelegt, denn der ehemalige deutsche Meister im 5-Kampf Fritz Baugert war hier Ton angebend und zeigte seinen Mitkämpfern etwas. Auch hier konnten nicht alle das Ziel zur rechten Zeit erreichen und auch der „Vierjahresplan“ konnte nicht vollständig den Schluß der sportlichen Übungen erreichen.

Abends fand in der Karlshöhe eine kurze Bekanntgabe der Tagesergebnisse statt und anschließend fanden sich die meisten Teilnehmer des Tages zu einem gemütlichen Umtrunk zusammen, um beim Glase Bier die ereignisreichen Stunden für manchen Teilnehmer noch einmal zu erleben. „Wunderbaren“ Muskelkater gespürt haben. Aber alle werden weiter arbeiten, um das endgültige Ziel zu erreichen. Als weitere Übung ist für den kommenden Samstag die Schießübung vorgegeben und am 6. Februar steigt der 25 km-Gepäckmarsch. Mit einer weltanschaulichen Schulung und Geländekunde schließt dann dieser Lehrgang ab. be.

# Turnen, Spiel und Sport

## Nebenbei bemerkt...

Gute Ratschläge sind im Sport immer willkommen. Und so finden wir in einer deutschen Fachzeitung eine Anweisung, wie man sich bei Ohnmachtsanfällen auf dem Spielfeld zu verhalten hat. Es heißt da: „Eine Störung des Bewusstseins mit leichter Ohnmacht kann einem Spieler auf dem Spielfeld mitunter ganz leicht passieren. Dann ist es schlimm, wenn keiner in der Umgebung weiß, wie man ihm am besten hilft. Das verkehrteste ist, den Ohnmächtigen aufzurichten. Man bringe ihn vielmehr in eine völlig waagerechte Lage. Meistens bleibt er am besten ausgebreitet auf dem Fußboden liegen. Die waagerechte Lage erwirkt eine stärkere Durchblutung des Gehirns, die ein schnelleres Ende der Ohnmacht herbeiführt.“ Bis hier ist alles etwas dagegen einzuwenden, obwohl wir bezweifeln, daß es z. B. im kalten Winter richtig ist, einen Spieler, der durch seine Tätigkeit immerhin erhitzt ist, auf dem Boden liegen zu lassen. Aber dann kommt ein interessanter Satz: „Als zweites ist es wichtig, alle beengenden Kleidungsstücke wie Kragen, Koll. usw. zu öffnen.“ Wir können uns tatsächlich nur vorstellen, daß hier aus einer Anweisung aus einem ärztlichen Buch der ersten Hilfe bei Unglücksfällen ein Absatz abgeschrieben worden ist, ohne daß man sich die ernstliche Mühe gemacht hat, ihn zu lesen. Spieler mit Kragen, Koll. — es fehlt tatsächlich nur noch die lange Hose! Alle Ratschläge in Ehren, aber sie sollten doch so gebracht werden, daß sie nicht wie ein verspäteter Silvesterfischer wirken.

Am 20. Februar beginnt in Berlin die große Automobil- und Motorrad-Ausstellung. Der Gau 4 (Niederrhein) im Deutschen Automobil-Club will dazu beitragen, recht vielen Interessenten aus seinem Gebiet die Möglichkeit zu einem Besuch der zweifellos sehr wertvollen Ausstellung zu geben. Zwei Sonderzüge sind in Aussicht genommen. Teilnehmern dürfen, alle Interessenten, auch wenn sie nicht dem DAVC angehören. Der erste Zug soll am 21. Februar von Köln abgehen. Zusteigen kann man in Düsseldorf, Duisburg und Essen. Für die Fahrgäste dieses Zuges ist in Berlin ein Aufenthalt von hier Tagen vorgesehen. Der Zug verläßt Berlin am 25. Februar, abends, und erreicht Freitagfrüh den Westen. Ein zweiter Zug mit Aufsteigemöglichkeit in Düsseldorf, Duisburg und Essen soll am 22. Februar „starten“. Der Aufenthalt für die Teilnehmer an dieser Fahrt würde sich auf einen Tag beschränken. Rückkehr erfolgt am 24. abends.

Es kommen D-Züge mit zweiter und dritter Wagenklasse, bei Bedarf auch Schlaf- und Liegewagen, in Frage. Auf den tarifmäßigen Fahrpreis würde die Reichsbahn 60 Prozent Nachlaß gewähren. Die Zuschläge sind in voller Höhe zu zahlen. Sonderkarten zum verbilligten Preise geben den Fahrkarteninhabern Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung. Der DAVC, Gau Niederrhein, und die Büros des Norddeutschen Lloyd geben Auskunft.

## Schwere Strafe für SSB Oberkassel

Wegen des verursachten Spielabbruchs beim Meisterschaftsspiel SSB Oberkassel gegen Solingen-Gräfrath am 3. Januar (2:2) ist der SSB Oberkassel in eine schwere Strafe genommen worden.

## Die Aufgaben des Sportamtes

der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Die Entwicklung der Sportämter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die ihnen im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront zugewiesenen Aufgaben machen eine Neuordnung des Verhältnisses des KdF-Sports zum Deutschen Reichsbund für Leibesübungen notwendig. Ermächtigt durch den Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, bestimmt der Reichssportführer als Leiter des Sportamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“:

1. Im Aufgabenbereich der Deutschen Arbeitsfront ist den Leibesübungen eine besonders große Bedeutung zuzumessen. Sie sind daher innerhalb wie außerhalb des Betriebs zu pflegen und zu fördern.

2. Träger der gesamten körperlichen Erziehung und sportlichen Einrichtungen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront bzw. der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der ihr angeschlossenen Verbände ist das Sportamt der NS.-Gemeinschaft.

3. Das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat folgende Aufgaben: a) Pflege der Leibesübungen in der Betriebsgemeinschaft von den einfachsten Grundformen bis zu Wettkämpfen. Wettkämpfe werden ausschließlich im Rahmen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und nach dessen Bestimmungen durchgeführt. b) Durchführung von jedermann zugänglichen offenen und geschlossenen Kursen bzw. Lehrgängen für allgemeine körperliche Schulung wie auch für alle einzelnen Sportarten. c) Durchführung von Sportkursen für Formationen und andere Organisationen auf Grund der bestehenden Abkommen.

4. Ueber die körperliche Ertüchtigung der Landbevölkerung erfolgen demnächst besondere Anweisungen. Zur Vermeidung von Überschneidungen wird der Reichssportführer schon jetzt eine Arbeitsgemeinschaft der in Frage kommenden Stellen schaffen.

gez. v. Tschammer.

### Die Durchführungsbestimmungen

Die sportliche Betätigung innerhalb der Betriebsgemeinschaften ist freiwillig. Volksgenossen, die bereits in anderen Organisationen Leibesübungen treiben, dürfen weiter offen noch verkehrt gezwungen werden, ihre Sportbetätigung in diesen Organisationen einzustellen. Aufgabe des Betriebs-Sports ist nicht die Umleitung der bereits sporttrei-

benden Volksgenossen, sondern die Erfassung von bisher den Leibesübungen noch fernstehenden Volksgenossen.

Wenn die Gefolgschaft eines Betriebes sportlich so weit gefördert ist, daß sie sich an Wettkämpfen beteiligen kann, so sind die interessierten Mitglieder zu einer Wettkampfgemeinschaft zusammenzufassen. Der Betriebswart ernennt im Einvernehmen mit dem Betriebsführer den Leiter der Wettkampfgemeinschaft.

Wettkampfgemeinschaften können, um ihre Lebensfähigkeit zu gewährleisten, nur herangebildet werden in Betrieben mit mindestens 200 Gefolgschaftsmitgliedern. Ueber Ausnahmen entscheiden der Gauoberrat der Deutschen Arbeitsfront und der Gauführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Zur Verhinderung schädlicher Zersplitterungen des deutschen Wettkampfwesens werden Wettkämpfe nur im Rahmen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ausgetragen. Die Wettkampfgemeinschaften der Betriebe anerkennen daher eine vom Reichssportführer zu erlassende einheitliche Satzung und unterstellen sich damit für die Durchführung der Wettkämpfe der Disziplinargewalt des Reichssportführers. Die Durchführung von sogenannten „Wilden“ Spielreihen und Wettkämpfen ist ausdrücklich untersagt. Die Walter der Deutschen Arbeitsfront werden ersucht, die Durchführung zu verhindern.

Um die Ausübung wirtschaftlichen Drucks auf Gefolgschaftsmitglieder mit Sicherheit auszuschalten, wird zunächst für eine Uebergangszeit von zwei Jahren das Verbot von wettkampftätigen Volksgenossen anderer Organisationen in die Wettkampfgemeinschaft der Betriebe ausnahmslos verboten.

Es kann nicht der Sinn der offenen und geschlossenen KdF-Sportkurse sein, die bereits Leibesübungen treibenden Volksgenossen aus ihren Organisationen herauszuziehen. Innerhalb der offenen Kurse ist deswegen im Zusammenwirken des zuständigen Amtsträgers von KdF und des Beauftragten des Reichssportführers alle halben Jahre der ernsthafte Versuch zu machen, die an offenen Kursen teilnehmenden Volksgenossen für den Eintritt zu einer Leibeserziehungsgemeinschaft (Gliederungen der Partei, Deutscher Reichsbund für Leibesübungen) zu gewinnen. Ein Zwang darf nicht ausgeübt werden.

Wettkampfsport am 10. und 17. Januar gesperrt, die somit Düsseldorf 99 bzw. aus Solingen-Mitteln als gewonnen angerechnet werden. Des weiteren hat der SSB Oberkassel die zwei nächsten, auf eigenem Platz anstehenden Punktspiele auf des Gegners Plätze auszuspielen. Der Spieler Eider, der nach dem Spiel den Schiedsrichter tödlich angriff, wird für dauernd aus dem DAV (Fachschaft Fußball) ausgeschlossen.

Eintracht Düsseldorf hat das am 3. Januar gegen den BV Lüttrichhausen gemachte Spiel (5:1) verloren, da ein nicht spielberechtigter Spieler mitwirkte. Torschlüssel wird auch hier nicht gewertet.

### Zusammenschlüsse am Niederrhein

Der SSV Teutonia 05 Düsseldorf hat sich Fortuna Düsseldorf angeschlossen. Weiterhin hat es in Neuh einen Zusammenschluß zwischen dem SV 1911 und Rador zum „Sportclub Neuh“ gegeben.

### Preis des Führers

für die Internationale Sportwoche

Die große Bedeutung, die man der großen internationalen Garmisch-Partenkirchen Winter-sportwoche, die am Samstag beginnt, entgegen-bringt, geht daraus hervor, daß der Führer für den besten in der Kombination (Lang-Sprung-lauf) einen Ehrenpreis gestiftet hat. Dieser Wettbewerb wird außerordentlich stark besetzt sein. Außerdem hat der Reichsminister für den Sieger aus dem Spezial-Sprunglauf einen Preis gestiftet, hier wird auch der berühmte Norweger Springer Birger Ruud teilnehmen. Außerdem steht für den Sieger aus dem großen Eishockeyturnier ein Ehrenpreis des Propagandaministeriums zur Verfügung. Staatsminister Esser stiftete für den Kombinationsieger aus der Abfahrt einen Ehrenpreis; Oberbürgermeister Fieher gab einen Preis für den besten deutschen Springer und der Preis des Reichssportführers fällt dem besten Kombinierten zu. Schließlich wird auch der Zweite aus dem Eishockeyturnier durch einen Preis der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen besonders geehrt.

## „Ein Triebwagen ist kein Zug“

München. Eine nette kleine Geschichte trug sich dieser Tage im Bahnhof eines Städtchens der Bayerischen Ostmark zu. Ein altes Mütterchen wollte mit dem Zug zur Tochter fahren, löste sich die Fahrkarte und trippelte auf den Bahnsteig. Als sie den Bahnhofsvorstand fragte, ob der Zug bald käme, erwiderte dieser, indem er die Türe des Triebwagens öffnete, der in wenigen Minuten abfahren sollte: „Frei! Mutter! freige! nur ein.“ Aber da kam er bei der Greisin schon an. „So, was bilden denn Sie sich überhaupt ein, na, mit dem Auto fahr i net. I hob an Billett für d' Eisenbahn laßt, na will i a mit'm Zug fahr'n.“ Vergebens suchte ihr der Beamte klar zu machen, daß der Triebwagen doch auch ein Zug sei. Das Mütterchen ließ sich ihrer Meinung nicht abbringen und hörte auch nicht auf das Zureden anderer Fahrgäste, die sich belustigt in die Aufklärungssaktion eingeschaltet hatten. Sie wollte durchaus mit einem richtigen Eisenbahnzug fahren und wartete deshalb auf den nächsten Zug, der viel später abging.

Hauptchriftleiter Alex Laumer.

Stellvertreter Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport, Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell. Verlagsleiter

u. für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell. Druck und Verlag: G. B. Bell & Laumer, sämtlich in Halber.

D.-A. 12. 36: Allgemeiner Anzeiger/Das Sauerland und Länderscheider Tageblatt zus. über 3400. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

## Betriebsabschluß des städt. Ziegelwerks und Steinbruchs.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Städtischen Ziegelwerkes und des Städtischen Steinbruchs Lüdenscheld sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung und der Jahresabschluß 1933 den gesetzlichen Vorschriften, im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse wesentliche Beanstandungen nicht ergeben.

Berlin, 1. Januar 1935

Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden A.-G.

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

gez. ppa. Dr. Bloch, Wirtschaftsprüfer.

gez. ppa. Dr. Artur Richter, Wirtschaftsprüfer.

Nach pflichtgemäßer Prüfung durch die von dem Gemeindeprüfungsamt der Regierung in Arnberg beauftragte Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden A.-G., Berlin wird aufgrund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Städt. Ziegelwerkes und des Städt. Steinbruchs Lüdenscheld sowie aufgrund der erteilten Aufklärungen und Nachweise festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß für die Geschäftsjahre 1934 und 1935 den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse wesentliche Beanstandungen nicht ergeben.

Arnberg, den 18. Dezember 1935.

Der Leiter des Gemeindeprüfungsamtes, gez. Bleck.

Vorstehende Betätigungsvermerke werden hiermit veröffentlicht.

Lüdenscheld, den 15. Januar 1937.

Der Oberbürgermeister: Schumann

In unser Handelsregister B 178 ist heute bei der Lüdenschelder Wohnungsbau- u. Aktiengesellschaft in Lüdenscheld folgendes eingetragen:

Die Prokura des Albrecht Wundtlich ist erloschen. Dem Geschäftsführer Walter Grote in Lüdenscheld ist in der Weise Prokura erteilt, daß er die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der beiden Vorstandsmitglieder zeichnen und vertreten kann.

Lüdenscheld, den 16. Januar 1937. Das Amtsgericht.

**S. G. V. Lüdenscheld**

Mittwoch, 27. Januar

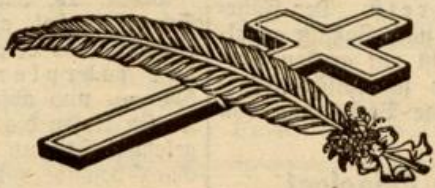
8,30 Uhr

im Vereinsheim

„Zur Krone“

**Jahres-Hauptversammlung**

**Opfere für das WSW!**



Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit aus einem arbeitsreichen Leben mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Vetter, der

Stellmachermeister

**Friedrich Spielmann**

im Alter von 74 Jahren 6 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Grünenbaum b. Halver, Vormbaum und Halver, den 19. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehaus aus statt. Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Nachbarschaft Sterbelaße Schulbezirk Heesfeld.

Sonntag, 24. Januar, nachm. 5 Uhr

**General-Versammlung**

im Lokal des Herrn Reuter Deckinghausen.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

**Kalender 1937**

Westf. Bauernkalender —,80

Röblers Totentalender 1,30

„Fliegertalender 1,30

„Illustr. Beere-Kalender 1,30

vorrätig: Wilh. Bell jr., Halber.



**Lüdenschelder Wehrkameradschaft**

Sonnabend, den 23. Januar 1937, 19,30 Uhr im großen Saale der Erholung, Saalöffnung 19 Uhr

**WINTERFEST**

Es wirken mit das Städtische Orchester und die Gesangsabteilung der Wehrkameradschaft. Ferner Vorführungen der Turnerinnen des Tus Grünwald.

Hierzu werden die Kameraden mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Anzug: Kyffhäuser-Armbinde, Orden und Ehrenzeichen.

DER VEREINSFÜHRER.

Dienstag, den 26. Januar 1937, abends 8 Uhr in der Erholung

**vollstümliches Sinfoniekonzert**

des Städtischen Orchesters

Leitung: Musikdirektor Walter Huhn

Solistin: Fel Winkhaus, Klavier

Vorverkauf b. Dalkow Hf.

1. Platz . . . . . RM. 1,25

2. Platz . . . . . RM. 1,00

3. Platz . . . . . RM. 0,80

Schüler, Wehrmacht und Arbeitsdienst unbefreit RM. 0,50

An der Abendkasse

1. Platz . . . . . RM. 1,50

2. Platz . . . . . RM. 1,25

3. Platz . . . . . RM. 1,00

Schüler, Wehrmacht und Arbeitsdienst unbefreit RM. 0,60

**Trauerdrucksachen**

in kürzester Zeit bei billiger Berechnung liefert Wilh. Bell jr., Halber i.W.